

der untrennbare Zusammenhang zwischen Sozialismus und Frieden zeigen sich auch darin, daß der Sozialismus von Beginn seines Bestehens für Frieden und friedliche Zusammenarbeit, gegen imperialistische Aggression und Gewalt in der Weltpolitik eintrat. Das heißt: Niemals und nirgends hat die revolutionäre Arbeiterbewegung, haben die Sowjetunion, die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft den Krieg als Mittel zur Erreichung ihrer Ziele befürwortet oder angewandt, es sei denn, sie waren gezwungen, sich gegen imperialistische Aggressionen zu verteidigen. Ausgehend von den Lebensinteressen der Arbeiterklasse, der breiten Massen der Völker, haben sie stets den Krieg als Mittel der Klassenausinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus, zur Austragung zwischenstaatlicher Konflikte und Streitigkeiten verurteilt

Warum ist die Politik der friedlichen Koexistenz revolutionäre Klassenpolitik?

Die Politik der friedlichen Koexistenz ist revolutionäre Klassenpolitik, weil sie auf die Lösung des Hauptproblems der internationalen Beziehungen der Gegenwart gerichtet ist — die Verhinderung des Ausbruchs und die schließliche Ausschaltung der Gefahr eines nuklearen Weltkrieges. Unter den gegenwärtigen Bedingungen gibt es keine umfassendere revolutionäre Aufgabe, keine größere revolutionäre Verpflichtung für die Außenpolitik der Sowjetunion, der sozialistischen Staatengemeinschaft, als im Bündnis mit allen friedliebenden Kräften unbeeinträchtigt für die Lösung dieses Problems auf allen Ebenen zu kämpfen.

Das historische Abkommen über die Verhütung eines Nuklearkrieges zwischen der So-

und die Aggressionspolitik des Imperialismus bekämpft. Zugleich treten die um die Sowjetunion gescharten sozialistischen Staaten für das Recht der Völker ein, ihre Unabhängigkeit vom Kolonialismus, ihre Souveränität gegen imperialistische Angriffe, wenn nötig, auch im bewaffneten Kampf zu erobern und zu behaupten.

Es ist gerade heute sehr nützlich zu fragen: Welcher Staat hat als erster und in der Folgezeit ständig erneut die Forderung nach einem gerechten, demokratischen Frieden erhoben? Stets lautet die Antwort: die Partei und das Land Lenins — angefangen vom ersten Akt der Sowjetmacht, dem Dekret über den Frieden, bis hin zum wirksamsten Friedensprogramm, das es in der Geschichte der Menschheit gab, dem außenpolitischen Programm des XXIV* Parteitagess der KPdSU.³⁾

wjetunion und den USA ist nicht nur ein bedeutender Schritt zur Herabminderung der Gefahr eines nuklearen Weltkrieges, sondern engt die Möglichkeiten des USA-Imperialismus überhaupt ein, militärische Gewaltakte und Interventionen gegen die Völker zu verüben. Damit dient dieses Abkommen der Sicherung der Existenz der Menschheit.

Was soll angesichts dieser für die Menschen aller Kontinente unserer Erde überaus bedeutungsvollen Tatsache die von imperialistischen Kreisen und genauso von den Maoisten erhobene Behauptung über ein angebliches „Komplott der Supermächte“? Das ist übelste Demagogie, darauf gerichtet, von der eigenen, die internationale politische Atmosphäre belastenden und bedro-

henden Politik — chauvinistische Hetze, forcierte Aufrüstung u. a. m. — abzulenken. Kampf um den Frieden, gegen die Gefahr einer nuklearen Katastrophe entspricht zutiefst den Interessen aller antiimperialistischen und friedliebenden Kräfte.

Die Politik der friedlichen Koexistenz ist auch deshalb revolutionäre Klassenpolitik, weil sie dazu beiträgt, die günstigsten internationalen Bedingungen für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus zu gewährleisten. Gelingt es, eine lang andauernde stabile Friedensperiode zu sichern, kann der Sozialismus schneller und umfassender seine Überlegenheit auf allen Gebieten entfalten. Zugleich wird der Einfluß der reaktionärsten antikommunistischen und aggressiven, mit dem militärisch-industriellen Komplex verbundenen imperialistischen Kräfte zugunsten jener Kräfte im Lager der Bourgeoisie zurückgedrängt, die auf realpolitischen Positionen stehen und an der Entwicklung der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern interessiert sind.

Der revolutionäre Charakter der Politik der friedlichen Koexistenz zeigt sich auch darin, daß die bedeutenden Abkommen und außenpolitischen Aktionen, die die sozialistische Staatengemeinschaft in den letzten 3 Jahren realisiert hat, nicht nur eine bloße Fixierung von Grenzen, Prinzipien und Absichten darstellen, sondern eine reale Festigung der Positionen des Sozialismus und der Kräfte der nationalen Befreiung beinhalten. Davon zeugen die Anerkennung der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und die Durchsetzung der völkerrechtlichen Gleichberechtigung der DDR, die Abkommen über die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam und Laos, die Einstellung der